

	Einleitung	1
	Archivische Kernkompetenzen 1 Aktenführung 2 Bewertung 3 Sicherung und Übernahme von Unterlagen 4 Bestandserhaltung 5 Erschliessung 6 Lesesaal und schriftliche Anfragen 7 Auswertung des Archivguts	2
	Entwicklungsprojekte 1 DONABAR 2 ARELDA 3 IZBUND	3
	Nationale und Internationale Zusammenarbeit 1 Nationale Zusammenarbeit 2 Internationale Zusammenarbeit	4
	Normensetzung	5
	Mitarbeitende und Organisation 1 Mitarbeitende 2 Lehrlinge und Stagiaires 3 Weiterbildung der Mitarbeitenden 4 Organisation 5 Gleichstellung 6 Öffentlichkeitsarbeit	6
	Förderverein	7
	Publikationen der Mitarbeitenden	8



Einleitung

Kontinuität und Innovation kennzeichnen sowohl Form und Inhalt dieses Berichts als auch die Tätigkeit des Schweizerischen Bundesarchivs ganz allgemein.

Die Kontinuität der Tätigkeit ist gegeben durch den gesetzlichen Auftrag zur Sicherung und Erschliessung, Vermittlung und Auswertung der «rechtlich, politisch, wirtschaftlich, historisch, sozial oder kulturell wertvollen Unterlagen des Bundes» (Art. 2 des Bundesgesetzes über die Archivierung vom 26. Juni 1998). Die Kontinuität der jährlichen Rechenschaftslegung liegt darin, dass das Bundesarchiv bis 1994 im Rahmen des Geschäftsberichts des Bundesrates kurz über seine Tätigkeit berichtet und für die Jahre 1995–2000 jeweils im darauffolgenden Jahr in seiner Zeitschrift «Studien und Quellen» etwas ausführlicher und systematischer seine Aktivitäten rekapituliert hat, nachdem der Bundesrat – bedauerlicherweise für die an Kontinuität interessierten Historiker/innen – entschieden hatte, inskünftig auf eine Publikation der Tätigkeitsberichte der Bundesämter zu verzichten.

Der vorliegende Tätigkeitsbericht für das Jahr 2001 wird erstmals – und das ist die formale Innovation – als selbständige Publikation und damit als Beginn einer neuen Schriftenreihe des Bundesarchivs in einer ansprechenden grafischen Gestaltung herausgegeben. Wir bezwecken damit eine gezieltere, aber auch zeitgemässere Information eines immer differenzierteren und breiteren Zielpublikums, das an den Produkten und Dienstleistungen des Bundesarchivs interessiert ist und dem wir uns zur Rechenschaftslegung verpflichtet fühlen.



An inhaltlicher Innovation mangelt es weder in der Tätigkeit des Bundesarchivs, noch – logischerweise – im vorliegenden Bericht. Beide sind vielmehr geprägt von Paradigmenwechseln und neuen Herausforderungen. Als Beispiele seien nur zwei grössere Entwicklungsprojekte genannt, an denen das Bundesarchiv arbeitet und die durch Sonderkredite im Rahmen der eGovernment-Strategie des Bundesrates finanziert werden. Das eine, ARELDA, entwickelt Konzepte und Methoden zur Langzeitarchivierung digitaler Unterlagen, das andere, IZBUND, ist der online-Vermittlung des Archivguts oder – anders ausgedrückt – dem virtuellen Zugang zum Archivgut gewidmet.

Beide Projekte – wie auch die ganze hier dokumentierte Tätigkeit des Bundesarchivs – sind also sowohl im Berichtsjahr als auch in den folgenden Jahren stark beeinflusst von den neuen Informations- und Kommunikationstechnologien. Diese stellen den Archiven neue Aufgaben und Herausforderungen, beinhalten neue Chancen und Risiken. Zu den Chancen gehört der erhöhte Stellenwert, den Archive als moderne Informationszentren in der Informationsgesellschaft erhalten, zentrales Risiko sind gravierende Datenverluste und Überlieferungslücken. Dieses Risiko wird massiv gesteigert durch den eklatanten Ressourcenmangel des Bundesarchivs, der sowohl das Berichtsjahr kennzeichnet als auch für die folgenden Jahre droht. Ein Zweck dieses Berichts besteht darin, das Zielpublikum für diese komplexen und aufwändigen Aufgaben des Bundesarchivs und für den entsprechenden Ressourcenbedarf zu sensibilisieren.

Der vorliegende Bericht orientiert sich an den Hauptaufgaben und Funktionen des Bundesarchivs und beruht auf dem amtsinternen Controlling und Reporting. Er beschränkt sich auf die grossen Linien und liefert zu den wichtigsten Funktionen – im Interesse der längerfristigen Kontinuität – sowohl qualitative als auch quantitative Angaben.

Der Bericht ist von Frau Tanja Vogel unter der Leitung der Direktion zusammengestellt und redigiert worden. Ihr und allen Bereichsverantwortlichen sei hiermit für ihre Redaktions- und Informationstätigkeit der aufrichtige Dank ausgesprochen. Dieser Dank gilt auch Herrn Stephan Bundi für die innovative grafische Gestaltung.

Wir hoffen, dass dieser neu gestaltete Tätigkeitsbericht einen Beitrag zum Verständnis für die komplexen Aufgaben des «Gedächtnisses der Nation» leistet, dass er im Sinne einer transparenten und demokratischen Gesellschaft Rechenschaft ablegt über die Aufgabenerfüllung des Bundesarchivs – und dass er bei einem breiten Publikum Interesse und Gefallen findet.

Christoph Graf
Direktor Schweizerisches Bundesarchiv

1

2

3

4

5

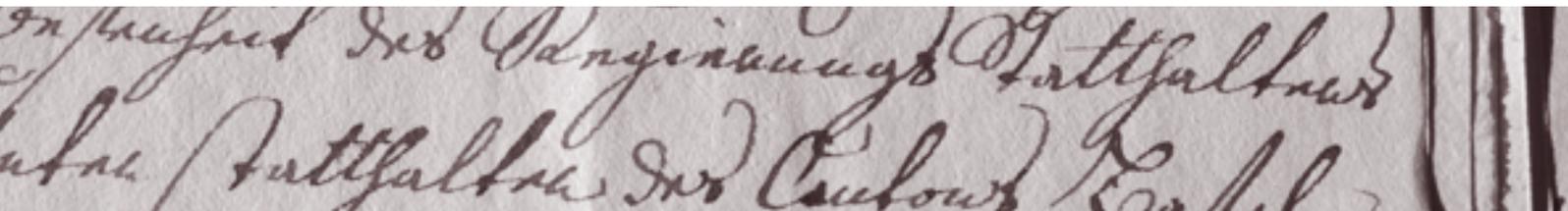
6

7

8

Archivische Kernkompetenzen

Basisanwendung für ein integriertes digitales Aktenführungssystem des Bundes erstellt. Das Bundesarchiv war an diesen Arbeiten unter Federführung des Informatikstrategieorgans des Bundes massgeblich beteiligt. Um die Einführung der GBL kostenwirksam zu unterstützen, haben das Bundesarchiv und das



2.1. Aktenführung

Die Ausführungserlasse zum Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetz weisen dem Schweizerischen Bundesarchiv eine zentrale Rolle bei der Kontrolle und Koordination der Aktenführung in der Bundesverwaltung zu. In Erfüllung des gesetzlichen Auftrags haben die Mitarbeitenden der Sektion Informationssicherung 2001 die standardisierten Inspektionen weitergeführt, sodass bis Ende des Jahres rund 60% der Bundesstellen erfasst werden konnten. Obwohl bei vielen Stellen die Akten gut bis sehr gut geführt sind, muss allgemein ein negatives Fazit gezogen werden: Die Mehrheit der Bundesstellen führt ihre Akten mangelhaft, was neben Effizienzverlusten auch gravierende Folgen für die Rechenschaftsfähigkeit und die kontinuierliche Geschäftsführung des Bundes zur Folge hat.

Die Ursachen dürften im raschen organisatorischen und technologischen Wandel liegen, welcher die Informationsflüsse und den Umgang mit Informationen in starkem Masse verändert und sich nur schwer mit den traditionellen Registraturorganisationen vereinbaren lässt. Vor diesem Hintergrund kommt der Ausbildung, Beratung und Sensibilisierung der anbieterpflichtigen Stellen, besonders auch der verantwortlichen Kader, grosse Dringlichkeit zu. Das Bundesarchiv hat seine Anstrengungen in diesem Bereich denn auch weiter verstärkt und 2001 wieder eine Reihe von Weiterbildungsangeboten (vgl. Grafik 1). Der Hauptteil der Unterstützungsarbeiten bestand jedoch in der Einzelberatung von Bundesstellen, die von der Erteilung telefonischer Auskünfte über die Begutachtung von Registraturplanentwürfen bis hin zur Mitarbeit in Projektgruppen reichte.

Im Bereich der Koordination der Aktenführung dominierten in diesem Jahr die Arbeiten für die Geschäftsverwaltungs-Basislösung des Bundes (GBL). Auf der Grundlage der bereits evaluierten Software wurde in Pilotprojekten eine

Informatikstrategieorgan des Bundes den Aufbau einer Koordinations- und Beratungsstelle für die Geschäftsverwaltung begonnen. Die flächendeckende Implementierung der Standardlösung ist aufgrund restriktiver Finanzierungsentscheide allerdings gefährdet.

Grafik 1 / Weiterbildungsangebote im Bereich Aktenführung 2001

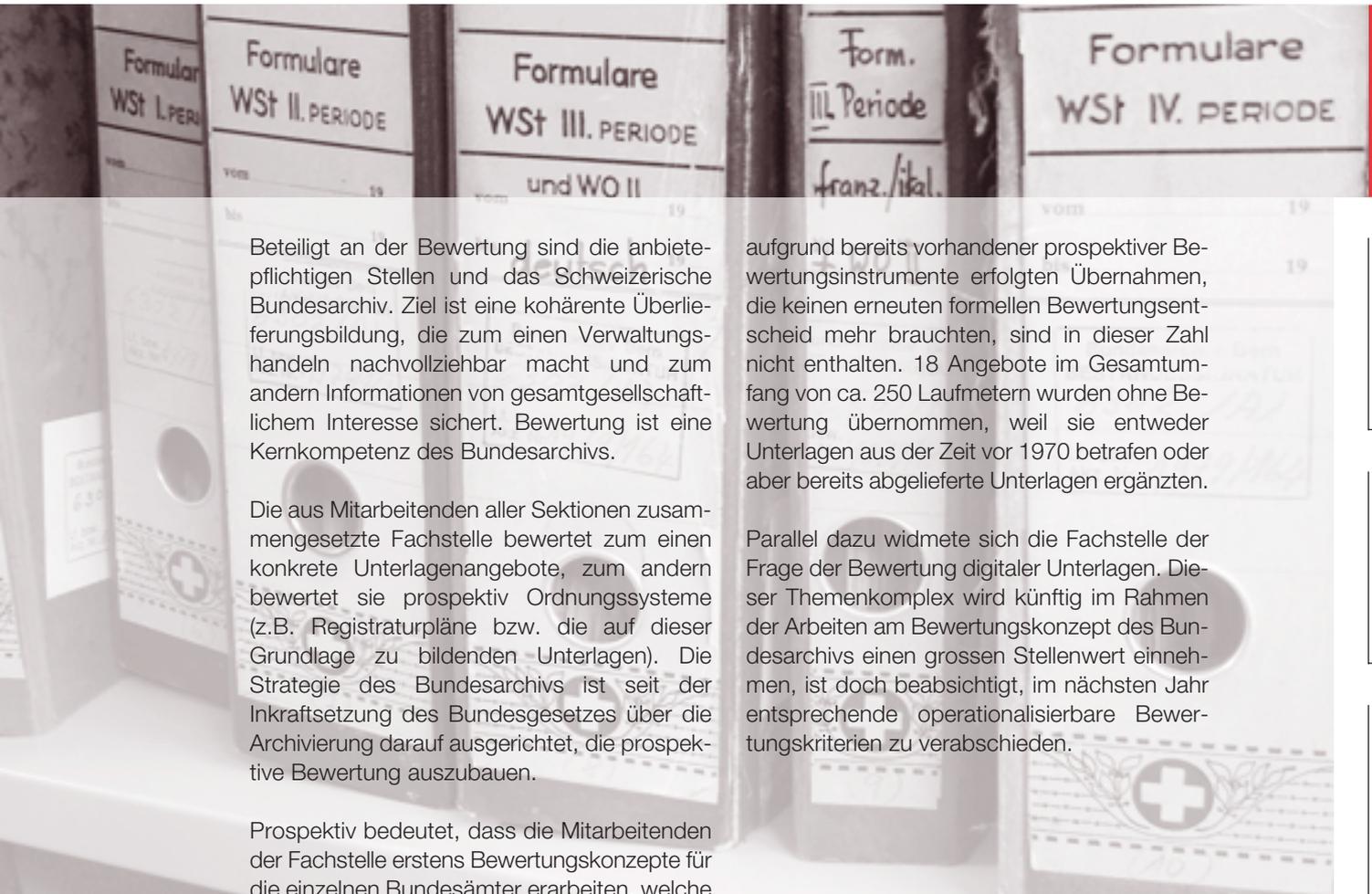
Anzahl Kurse	Titel Kurs	Dauer (in Tagen)	Anzahl Teilnehmende
2	Aktenführung und Archivierung in der Bundesverwaltung	3	40
1	Allgemeine Einführung in das Archivrecht	1	14
2	Praktische Anleitung zur Anbietung und Ablieferung an das Bundesarchiv	1	27
1	Entwicklung von Organisationsvorschriften in einer Dienststelle	1	20
1	Erarbeiten oder Überarbeiten von Ordnungssystemen	1	21
1	Bewertung im Bundesarchiv	1	15
1	Aktenführung und Archivierung für die landwirtschaftlichen Versuchsanstalten	2	13

2.2. Bewertung

Bewerten heisst, den Evidenz- und Informationswert von Unterlagen (Akten, Mikrofilme, Fotos, Datenbanken etc.) anhand nachvollziehbarer Kriterien zu analysieren und zu beurteilen.

Das Bewerten von konkreten Unterlagenangeboten nahm im letzten Jahr vergleichsweise wenig Raum ein. Anhand der bereits im Jahre 2000 erarbeiteten Checkliste bewerteten die Mitarbeitenden insgesamt 29 Angebote im Gesamtumfang von ca. 1870 Laufmetern, davon wurden rund 1000 Laufmeter kassiert. Die

1



2

Beteiligt an der Bewertung sind die anbieterpflichtigen Stellen und das Schweizerische Bundesarchiv. Ziel ist eine kohärente Überlieferungsbildung, die zum einen Verwaltungshandeln nachvollziehbar macht und zum andern Informationen von gesamtgesellschaftlichem Interesse sichert. Bewertung ist eine Kernkompetenz des Bundesarchivs.

aufgrund bereits vorhandener prospektiver Bewertungsinstrumente erfolgten Übernahmen, die keinen erneuten formellen Bewertungsentcheid mehr brauchten, sind in dieser Zahl nicht enthalten. 18 Angebote im Gesamtumfang von ca. 250 Laufmetern wurden ohne Bewertung übernommen, weil sie entweder Unterlagen aus der Zeit vor 1970 betrafen oder aber bereits abgelieferte Unterlagen ergänzten.

3

Die aus Mitarbeitenden aller Sektionen zusammengesetzte Fachstelle bewertet zum einen konkrete Unterlagenangebote, zum andern bewertet sie prospektiv Ordnungssysteme (z.B. Registraturpläne bzw. die auf dieser Grundlage zu bildenden Unterlagen). Die Strategie des Bundesarchivs ist seit der Inkraftsetzung des Bundesgesetzes über die Archivierung darauf ausgerichtet, die prospektive Bewertung auszubauen.

Parallel dazu widmete sich die Fachstelle der Frage der Bewertung digitaler Unterlagen. Dieser Themenkomplex wird künftig im Rahmen der Arbeiten am Bewertungskonzept des Bundesarchivs einen grossen Stellenwert einnehmen, ist doch beabsichtigt, im nächsten Jahr entsprechende operationalisierbare Bewertungskriterien zu verabschieden.

4

Prospektiv bedeutet, dass die Mitarbeitenden der Fachstelle erstens Bewertungskonzepte für die einzelnen Bundesämter erarbeiten, welche den Stand der bisherigen Überlieferungsbildung abbilden und allgemeine Empfehlungen zu den Möglichkeiten prospektiver Bewertung formulieren. Im Jahr 2001 konnten 11 solche Konzepte verabschiedet werden. Zweitens geht es darum, auf der Basis der Bewertungskonzepte Archivierungsstrategien zu entwickeln, die konkrete Aussagen über die Archiwürdigkeit von Unterlagen bestimmter Ordnungssystempositionen oder für einzelne Unterlagentypen machen. Im Berichtsjahr wurden 10 Archivierungsstrategien in Form von Kassationslisten verfasst. Drittens erarbeitet die Fachstelle departementsübergreifende Grundsatzentscheide, die gleichzeitig für alle anbieterpflichtigen Stellen eingesetzt werden können. Zu nennen sind hier die Papiere zu den a) Korrespondenzdossiers auf Generalsekretariatsstufe, b) Petitionen, c) Bürgerinnen- und Bürgerbriefen und d) zur Öffentlichkeitsarbeit in den Ämtern. Angefügt werden kann in diesem Zusammenhang auch, dass ein standardisiertes Verfahren zur Erarbeitung von Kassationslisten verabschiedet werden konnte.

5

2.3. Sicherung und Übernahme von Unterlagen

Anzahl und Umfang der Ablieferungen von nicht mehr ständig in den Dienststellen benötigten Unterlagen sind 2001 gegenüber dem Vorjahr stark zurückgegangen (vgl. Grafik 2). Insgesamt wurden im Berichtsjahr 1370 Laufmeter Akten ans Schweizerische Bundesarchiv abgeliefert. Der Rückgang dürfte zum einen mit der allgemeinen Ressourcenknappheit in der Bundesverwaltung zusammenhängen, zum anderen zeigt der Blick auf die Statistik, dass Ablieferungen über die letzten Jahre starken Schwankungen ausgesetzt waren. Trotz dieser wellenförmigen Zyklen ist für den Zeitraum der letzten 10 Jahre eine durchschnittliche jährliche Zuwachsrate von 5.4% zu verzeichnen. Die stetige Zunahme des Gesamtbestandes hat Konsequenzen: neuesten Berechnungen zufolge werden die Kapazitäten des verfügbaren Magazinraumes im Jahre 2006 ausgeschöpft

6

7

8

sein. Ein Begehren zur Magazinraumerweiterung ist deshalb eingereicht worden.

Mit dem formellen Abschluss der Arbeiten der Unabhängigen Expertenkommission Schweiz – Zweiter Weltkrieg (UEK) per Ende des Jahres 2001 gingen deren Akten ins Schweizerische

Die Akquisitionspolitik im Bereich der Privatarchive stand 2001 im Zeichen des Jubiläumsjahres der rechtlichen Gleichstellung der Schweizer Frauen. In der gut besuchten Veranstaltung des Fördervereins zum Thema «Politikerinnen und ihre Geschichte. Frauenpolitik im Archiv» wurde nicht nur die Arbeit von Politike-



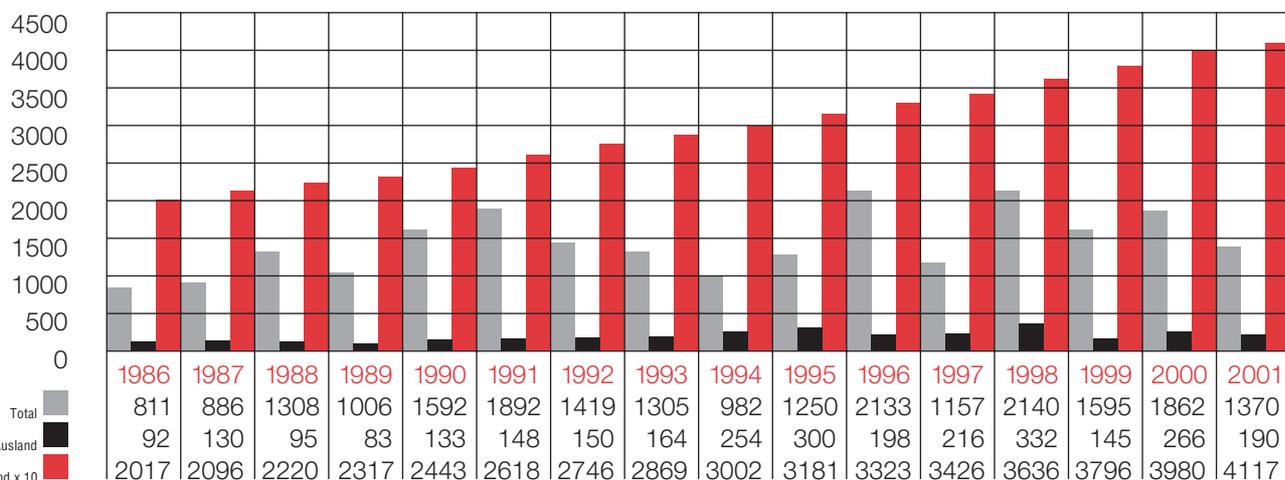
Bundesarchiv über. Die mit der Übernahme verbundenen Modalitäten sind allerdings so singular wie das Mandat der UEK: Gemäss Bundesratsentscheid vom 3. Juli 2001 können Private die individuelle Rücknahmeoption ihrer Aktenkopien geltend machen. Dies hat weitreichende Konsequenzen auf die Übernahme und Erschliessung der Unterlagen durch das Bundesarchiv, muss doch der Gesamtbestand von über 260 Laufmetern zuerst einer aufwändigen Triage unterzogen werden. Ausserdem gilt es, bis Mitte 2003 allfällige Geheimhaltungsinteressen zu klären und zuhanden des Bundesrates entsprechende Zugangsregelungen auszuarbeiten.

rinnen und einer Archivarin der Ersten Stunde gewürdigt, sondern auch Gelegenheit geschaffen für die Diskussion der Frage nach der Gestalt(ung) des eigenen Privatarchivs aus persönlicher und archivischer Sicht. Im selben Jahr erfolgten (Teil-)Ablieferungen von Privatarchiven bzw. der Abschluss von Vereinbarungen mit bedeutenden Politikerinnen wie Angeline Fankhauser, Verena Grendelmeier, Elisabeth Kopp, Ursula Mauch und Lilian Uchtenhagen.

Was die Sicherung der Unterlagen aus dem erweiterten Geltungsbereich des Bundesgesetzes über die Archivierung betrifft, so sind im Berichtsjahr aufgrund fehlender Ressourcen keine nennenswerten Eingänge zu verzeichnen.

Neben der Frauenpolitik waren die Bemühungen um gesamtschweizerisch bedeutende Archive juristischer Personen ebenso wichtig: Ins Bundesarchiv gelangten die Flüchtlingsakten der Caritas, die Akten von Terre des hommes und der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände. Die ebenfalls 2001 abgelieferte umfangreiche Ergänzung des CVP-Archivs konnte mit finanzieller Unterstützung der CVP aufgearbeitet werden und ist nun für die Forschung zugänglich. Mengenmässig erfuhr die Akquisition von Privatarchiven im Berichtsjahr wiederum eine Steigerung (vgl. Grafik 3).

Grafik 2 / Umfang des Gesamtbestandes und der Ablieferungen 1986–2001 pro Jahr in Laufmetern



2.4. Bestandserhaltung

Im Verlauf der letzten Jahre hat sich die Bestandserhaltung im Schweizerischen Bundesarchiv verändert: Während das Volumen

Im Bereich Tondokumente hat die Fachstelle Bestandserhaltung im Berichtsjahr die Parlamentsdebatten des Jahres 1982 – rund 320 Stunden – digitalisiert und inventarisiert. Neu in Angriff genommen wurde die Digitalisierung und Inventarisierung des Fotobestandes «Aktivdienst 2. Weltkrieg» (E 5792) mit über 30'000

restaurierungsbedürftiger Papierunterlagen abgenommen hat, haben konservatorische Massnahmen im Bereich audiovisuelle Medien an Bedeutung gewonnen. Lösungsansatz hier ist die Digitalisierung, welche über die Bestandserhaltung hinaus Mehrwert schafft (Schutz des Originals durch Sicherheits- und Arbeitskopien, verbesserter Zugang durch Inventarisierung, grössere Verbreitung durch Internet). Mit den technischen Fragen rund um die Digitalisierung beschäftigt sich die interne Arbeitsgruppe FAGAM (Fachgruppe für audiovisuelle Medien). In Zusammenarbeit mit Memoriav (Verein zur Erhaltung des audiovisuellen Kulturgutes der Schweiz) hat FAGAM im Berichtsjahr Digitalisierungsstandards für Tondokumente fixiert. Die bereits im Jahr 2000 erarbeiteten Richtlinien zur Digitalisierung von Fotos wurden 2001 von Memoriav übernommen. Eine im Rahmen von FAGAM entwickelte Entscheidungshilfe für die Implementierung von Digitalisierungsprogrammen konnte ebenfalls 2001 fertiggestellt werden.

Fotos. Bis Ende des Jahres konnten bereits 2000 Fotos erfasst werden. Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Digitalisierung von 222 Bildern von Heimatlosen aus dem Bestand E 21, den weltweit ältesten Fahndungsfotos überhaupt.

Als weitere konservatorische Massnahme wird die Mikroverfilmung praktiziert. Im Verlauf des Jahres 2001 konnten 125 Laufmeter aus den Hauptabteilungen B (Zentralarchiv der Helvetischen Republik 1798–1803) und C (Archiv der Mediationszeit 1803–1813) mikroverfilmt werden. Damit beläuft sich die Summe aller mikroverfilmten Unterlagen im Bundesarchiv auf über einen Laufkilometer oder knapp 8 Millionen Mikrofilmaufnahmen.

Neben der Digitalisierung, Mikroverfilmung und Restaurierung bildete die Papierentsäuerung einen vierten Schwerpunkt. Für das Bundesarchiv ist der Säurezerfall von Papier besonders gravierend, da der grösste Teil der Bestände aus der Zeit nach 1850 stammt, d.h. aus sauer gefertigten Papieren besteht. Mit dem Bau der Papierentsäuerungsanlage in Wimmis, der weltweit grössten und modernsten Anlage ihrer Art, welche im Jahr 2000 als Ergebnis der fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen der Schweizerischen Landesbibliothek und dem Bundesarchiv ihren Betrieb aufnahm, konnte dem dringenden Bedürfnis nach einem langfristigen Neutralisierungsverfahren Rechnung getragen werden. 2001 gelangten insgesamt 46 Tonnen oder 1175 Laufmeter Unterlagen zur Behandlung nach Wimmis. Die Bilanz fällt allgemein positiv aus: das Verfahren erfüllte durchwegs die hohen Qualitätsanforderungen, sodass im Berichtsjahr ein Zertifizierungskonzept nach ISO-9003 ausgearbeitet werden konnte.

Grafik 3 / Akquisition von Privatarchiven 1998–2001

	1998	1999	2000	2001
Anzahl deponierte Privatarchive	24	31	22	34
Umfang in Laufmetern	91	24	32	73
Abgeschlossene Verträge mit Deponentinnen und Deponenten	18	22	17	25
Bearbeitete Geschäfte	94	119	130	117

1

2

3

4

5

6

7

8

2.5. Erschliessung

Archivische Erschliessung bedeutet Ordnung und Verzeichnung von Unterlagen, die in einem Archiv dauerhaft aufbewahrt werden. Ziel der

2.6. Lesesaal und schriftliche Anfragen

Die Beratung der Benutzerinnen und Benutzer im Lesesaal und die Beantwortung von schriftlichen Anfragen bilden die Kernaufgaben der

Erschliessung ist die Benutzbarkeit der Bestände und der Zugang zu den in ihnen enthaltenen Informationen.

Neben der vorarchivischen Erschliessung lag das Schwergewicht der Erschliessungstätigkeit des Schweizerischen Bundesarchivs 2001 auf der Erarbeitung weiterer Bestandsanalysen. Im Berichtsjahr konnten die Vorbereitungen für die Bestandsanalysen aller 37 Pertinenzbestände abgeschlossen werden. In einem nächsten Schritt sollen diese im Lesesaal zugänglich gemacht werden. Die kurzen und informativen Beschreibungen der einzelnen Bestände, ihrer Inhalte, Entstehungszusammenhänge und Benutzungsmöglichkeiten haben zum Ziel, dass sich die Benutzenden einen schnellen und umfassenden Überblick über die Bestände verschaffen können.

Ebenfalls weitergeführt wurde 2001 die Erschliessung der umfangreichen und wirtschaftsgeschichtlich bedeutungsvollen Unterlagen der Käseunion AG. Mit diesem Projekt hat das Schweizerische Bundesarchiv hinsichtlich der Finanzierung von Erschliessungsarbeiten durch Dritte Neuland betreten. 2002 werden die Ergebnisse ausgewertet. Sie bilden die Grundlage für die weitere Zusammenarbeit mit Bundesstellen aus dem erweiterten Geltungsbereich des Bundesgesetzes über die Archivierung.

Im Berichtsjahr konnten die Arbeiten für die Erschliessung der gegenwärtig 10'900 Mikrofilme aufgenommen werden. Deren vollständige Erschliessung ermöglicht den Benutzenden künftig einen präziseren Zugriff auf alle im Bundesarchiv vorhandenen Arbeitskopien.

Ausserdem wurde für den Bereich der Privatarchive ein Merkblatt erarbeitet, welches es den Deponentinnen und Deponenten erlauben soll, ihre Unterlagen selbstständig und entsprechend den international gültigen Normen zu erschliessen.

nachfrageorientierten Vermittlung des Schweizerischen Bundesarchivs. Was die Beratung im Lesesaal betrifft, ist für das Jahr 2001 wiederum ein Rückgang der Benutzungsfrequenz zu verzeichnen (vgl. Grafik 4): Die Summe der Benutzertage reduzierte sich um 19% von 5345 auf 4326. Die Zahl der Neuanmeldungen sank auf 818, was einem Rückgang von 17% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Eine rückläufige Entwicklung ist auch bei der durchschnittlichen Anzahl der Benutzenden pro Tag und bei den im Lesesaal vorgelegten Akteneinheiten zu beobachten. Ungeachtet dieser Schwankungen zeigt sich jedoch längerfristig eine starke Zunahme der Benutzungen. Ihre Ursache dürfte die seit Ende der 1990er Jahre zu verzeichnende rückläufige Tendenz zum einen in der Überwindung der Krise rund um die Frage nach der Rolle der Schweiz im 2. Weltkrieg haben. Unmittelbar auf die Besucherfrequenz ausgewirkt hat sich auch der Abschluss der Arbeiten der Unabhängigen Expertenkommission Schweiz – Zweiter Weltkrieg (UEK), deren Quellenrecherchen in den Vorjahren massiv zu Buche geschlagen haben.

Zum anderen hat aber auch, und dies legt die stetige Zunahme der schriftlichen Anfragen nahe, eine Verschiebung der Nachfrage auf den Korrespondenzweg stattgefunden. Die Zahl der schriftlichen Anfragen (Telefonanfragen machen einen verschwindend kleinen Anteil aus) stieg um 6%. Nicht ganz unbeteiligt an dieser Entwicklung ist die grosse Verbreitung des E-Mails, ein Kommunikationsmittel, welches vor allem bei Anfragen aus Übersee eine wichtige Rolle spielt. Die schriftlichen Benutzungsvorgänge reichen von einfachen archivischen Auskünften bis hin zu anspruchsvollen Nachforschungen und Abklärungen der Quellenlage, oft verknüpft mit der Gesuchstellung um Einsichtnahme in Dossiers, die noch der Schutzfrist unterliegen. Im Schnitt wurden 2001 für die Bearbeitung eines solchen Vorgangs 3.25 h aufgewendet (2000: 4.2 h).

Bei den 2001 nachgefragten Beständen sind kaum Unterschiede zu den Vorjahren auszumachen. Weiterhin zahlreich sind Anfragen zum Themenbereich Schweiz – 2. Weltkrieg im Allgemeinen und zu den Flüchtlingsdossiers im Speziellen. Eine Zunahme lässt sich beobachten bei der Nachfrage nach audiovisuellem Ar-

chivgut, besonders nach den Beständen der Schweizerischen Filmwochenschau, der Tagesschau und anderer Sendegefässe des Schweizer Fernsehens, wobei deutlich wird, dass es mehrheitlich neue Kundengruppen sind, die diese Medien anfordern. Nur ein kleiner Teil der Benutzenden, die neue Medien visionieren, werten gleichzeitig und zum gleichen Thema die konventionellen papiergebundenen Unterlagen aus.

**Grafik 4 / Benutzungsstatistik
1990–2001**

	1990	1997	1998	1999	2000	2001	2000–2001 Veränderung
Effektive Benutzungstage	1'250	244	255	246	251	249	–
Benutzertage Durchschnitt	2'893	6'986	6'012	5'616	5'345	4'326	–19%
Benutzende/Tag	11,5	28,6	23,6	22,8	21,3	17,4	–18%
Anzahl Benutzerneu- anmeldungen	616	1'067	1'086	1'060	989	818	–17%
Durchschnittliche Verweildauer in Tagen	4,7	6,5	5,5	5,3	5,4	5,3	–2%
Vorgelegte Akteneinheiten im Lesesaal	8'554	18'010	19'341	17'047	20'212	14'700	–27%
Verwaltungsinterne Aktenausleihe (Anzahl Leihschein)	1'968	1'144	1'062	1'188	981	21'896	–
Fotokopien ab Papiervorlage	–	47'121	35'324	142'000	36'197	38'000	+5%
Erledigte Korrespondenzgeschäfte	–	563	709	880	878	928	+6%

¹ geschätzter Wert / ² Anzahl ausgeliehene Einheiten

1

2

3

4

5

6

7

8

2.7. Auswertung des Archivguts

Dem im Bundesgesetz über die Archivierung verankerten Auftrag zur Vermittlung und Auswertung von Archivgut wurde im Berichtsjahr

Die 2001 geleisteten Beiträge zur Forschung standen im Übrigen im Zeichen der wissenschaftlichen Aufarbeitung der Beziehungen zwischen der Schweiz und Südafrika. So beteiligte sich das Bundesarchiv mit einem eigenen Projekt am Nationalen Forschungsprogramm NFP 42+ und stand den Projekt-

mit der Realisierung vielfältiger Publikations-, Ausstellungs- und Forschungsprojekte Rechnung getragen.

So kamen insgesamt vier Publikationen zur Drucklegung. Nummer 27 der jährlich erscheinenden «Studien und Quellen» widmete sich dem Thema «Archive und Geschichtsschreibung». Beim Inventar «Flüchtlingsakten 1930–1950, II», das die Flüchtlingsakten in den Kantonsarchiven und im Liechtensteinischen Landesarchiv verzeichnet, übernahm das Bundesarchiv gemeinsam mit dem Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA) die Herausgeberschaft. Die Arbeiten am «Inventar Naher Osten» wurden unter Beteiligung des Historischen Dienstes des Eidgenössischen Departementes des Äusseren im Berichtsjahr aufgenommen. Das Inventar liefert eine systematische Übersicht der Bestände zum Thema «Schweiz – Naher Osten» im Bundesarchiv. Rund um die Tagebücher von Bundesrat Markus Feldmann (1897–1958) drehten sich zwei weitere Publikationen: die mit finanzieller Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds realisierte und von der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte herausgegebene Edition von Feldmanns Tagebüchern sowie das Dossier Nummer 13 «Markus Feldmann. Bundesrat, Journalist, Tagebuchschreiber».

Gleichzeitig mit dem Erscheinen des Dossiers öffnete die Ausstellung «Tagebuch einer Karriere. Karriere eines Tagesbuchs. Die Aufzeichnungen von Bundesrat Markus Feldmann 1915–1958» im Berner Käfigturm ihre Tore. Diesmal stand nicht primär die textkritische, sondern die publikumswirksame und sinnliche Aufbereitung des Themas im Mittelpunkt. Ausserdem wurden erste Vorbereitungen zur 2002 geplanten Ausstellung «Helvetia hält Hof. Staatsbesuche in der Schweiz» getroffen, welche am 19. September 2002 eröffnet wird.

nehmenden als Anlaufstelle für Fragen bei der archivischen Recherche zur Verfügung. Unter Leitung des Direktors des Bundesarchivs, der auch Einsitz in der Leitungsgruppe des NFP 42+ hat, konnten an der Universität Bern zudem zwei Lehrveranstaltungen zum Thema durchgeführt werden.

Im Berichtsjahr zum Abschluss kam das Nationale Forschungsprogramm NFP 42 «Grundlagen und Möglichkeiten der Schweizerischen Aussenpolitik»; die Direktion des Bundesarchivs war hier wiederum in der Leitungsgruppe sowie mit einem eigenen Projekt vertreten.

Im Rahmen der interdepartementalen Begleitgruppe war das Bundesarchiv zudem an der historischen Analyse der Studien der Unabhängigen Expertenkommission Schweiz – Zweiter Weltkrieg (UEK) beteiligt. Die mehrjährige, intensive Zusammenarbeit mit der UEK und verschiedenen Bundesstellen umfasste neben der Mitwirkung bei Stellungnahmen zu den einzelnen Berichten auch die Beratung der Mitglieder der UEK bei der Quellenrecherche und der Schriftgutverwaltung.

3.1. DONABAR

Mit dem endgültigen Ausfall des bisherigen Archivinformationssystems Ende 2001 hat sich die Dringlichkeit zur Einführung von DONABAR (Dossiernachweis im Bundesarchiv) zusätzlich

erhöht. Das Projekt genießt denn auch hohe Priorität und soll im zweiten Quartal 2002 abgeschlossen werden. DONABAR umfasst verschiedene Module: neben der Verwaltung von Magazin, Akzessionierungen und Benutzungsdaten soll der Nachweis von Archivgut bis auf Dossierebene realisiert werden. Mit der Behörden- und Kompetenzenkartei werden zwei weitere wichtige Suchinstrumente in DONABAR integriert.

Im Berichtsjahr konnten die nötigen Spezifikationen für die Anpassung der Software scopeArchiv an die Bedürfnisse des Bundesarchivs vorgenommen und die Vorbereitungen für die Datenübernahme aus dem bisherigen Archivinformationssystem abgeschlossen werden.

Der Aufbau der scopeArchiv User Group unter Beteiligung der Staatsarchive Basel-Stadt und Thurgau, der Herstellerfirma sowie des Schweizerischen Bundesarchivs hat zum Ziel, die Entwicklung einer standardtauglichen Informatiklösung zu gewährleisten.

Das Projekt ARELDA (Archivierung von elektronischen digitalen Daten und Akten) des Schweizerischen Bundesarchivs sucht nach langfristigen Lösungen für die Archivierung von digitalen Unterlagen. Angesichts des seit den 1980er Jahren steigenden Einflusses der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien auf die Aktenproduktion und -führung hat das Projekt grosse strategische Bedeutung für die gesamte Bundesverwaltung. ARELDA ist eines der Schlüsselprojek-

te der eGovernment-Strategie des Bundes. Seine Finanzierung mit öffentlichen Mitteln ist bis Ende 2004 gesichert.

Im Berichtsjahr stand neben verschiedenen konzeptuellen Arbeiten die Entwicklung eines Verfahrens für die applikationsunabhängige Archivierung von Unterlagen aus Datenbanken im Zentrum. Ein erster Prototyp, der unter Beizug einer externen Firma erstellt worden ist, wurde erfolgreich getestet. Einen weiteren Schwerpunkt bildete der Aufbau einer eigenen IT-Basisinfrastruktur für die laufende Datenübernahme sowie die Migration und Archivierung alter Bestände.

Auch 2001 hat ARELDA die Sicherungsteams des Bundesarchivs bei der Sicherung und Übernahme von elektronischen Unterlagen unterstützt. Mit der Besetzung von drei der insgesamt vier freigegebenen neuen Stellen konnten im letzten Quartal des Jahres 2001 zudem dringend benötigte Ressourcen gebunden werden.

1

2

3

4

5

6

7

8

3.3. IZBUND

Der Start zum Projekt IZBUND (Informationszentrum Bund) des Schweizerischen Bundesarchivs erfolgte im Frühling 2001. IZBUND ist Teil einer Reihe von eGovernment-Projekten des Bundes, welche im Zuge der bundesrätlichen Strategie zur Informationsgesellschaft ins Leben gerufen wurden. Mit IZBUND verfolgt das Bundesarchiv das Ziel, einen virtuellen Orientierungsraum zum Archiv zu schaffen. Die Digitalisierung von Findmitteln und amtlichen Druckschriften soll

künftig neue Suchwege sowie einen orts- und zeitunabhängigen Zugriff auf Informationen erlauben.

Die erste Hälfte des Jahres 2001 stand im Zeichen des Aufbaus der Fachstelle und der Konzeptarbeit. Parallel dazu wurde zum Zweck der kundengerechten Ausrichtung von IZBUND eine Benutzungsanalyse erarbeitet. Teilprojekte wie die Aktualisierung der Systematischen Bestände übersicht, die Benutzbarmachung von thematischen Datenbanken im Lesesaal und ein thematischer Archiv-Leitfaden wurden vorbereitet. In Angriff genommen werden konnte die Digitalisierung der deutsch- und französischsprachigen Bundesblätter der Jahrgänge 1848–1994 sowie ihre technische Aufbereitung für die Recherche über Internet. Die in den Bundesblättern publizierten Botschaften des Bundesrates, Bundesbeschlüsse, Initiativtexte und Abstimmungsergebnisse sind von grosser Bedeutung für die Rekonstruktion von Entscheidungsprozessen in der Geschichte des Bundesstaates.

Nationale und Internationale Zusammenarbeit

4.1. Nationale Zusammenarbeit

Die nationale Zusammenarbeit 2001 war gekennzeichnet durch das Engagement des Schweizerischen Bundesarchivs in nationalen Fachorganisationen und bei der Mitgestaltung der archivarischen Ausbildung in der Schweiz.

Im Verband der Schweizerischen Archivarinnen und Archivare (VSA) und seinen einzelnen Kommissionen und Arbeitsgruppen waren 2001 wiederum verschiedene Mitarbeitende des Bundesarchivs aktiv. Der Vizedirektor des Bundesarchivs amtiert seit Herbst letzten Jahres als

Präsident des VSA. Der Direktor vertritt das Bundesarchiv in der Konferenz der leitenden Archivare und Archivarinnen auf Kantons- und Bundesebene sowie des Fürstentums Liechtenstein.

Neben dem VSA bildet der Verein Memoriav (Verein zur Erhaltung des audiovisuellen Kulturgutes) ein zweites wichtiges Betätigungsfeld auf nationaler Ebene. Mitarbeitende des Bundesarchivs sind sowohl im Vorstand wie in einzelnen Arbeitsgruppen aktiv. Im Berichtsjahr galt es, die Finanzierung des Vereins auf eine neue Grundlage zu stellen. Ein entsprechendes Aussprachepapier mit Antrag auf Erhöhung des Bundesbeitrages wurde vom Bundesrat gutgeheissen. Bis Ende 2005 steht Memoriav nun ein Kredit von insgesamt 3 Mio. Franken pro Jahr zur Verfügung. Daneben wurden die gemeinsamen, mehrjährigen Archivierungsprojekte von Bundesarchiv, Memoriav und anderen Schweizer Institutionen zu den Themen «Politische Information» (Tageschau, Téléjournal, Schweizerische Filmwochenschau, Filmarchiv der Schweizerischen Arbeiterbildungszentrale u.a.) und «Der Alltag im Laufe der Zeit» (Fotografien zum Alltagsleben in der Schweiz) weitergeführt. Die einzelnen Dokumente sind über die Datenbank Memobase auf www.memoriav.ch recherchier- und abrufbar.

Fast schon Tradition hat der Einsitz des Direktors und verschiedener Mitarbeiter im Ausschuss und in der Kommission für die Diplomatischen Dokumente der Schweiz. Im Berichtsjahr stand dabei die Publikation von Band 18 (1.7.1949–30.4.1952) im Zentrum. Ausserdem waren Mitarbeitende des Bundesarchivs in zahlreichen Kommissionen und Arbeitsgruppen des Bundes, etwa im Rahmen der Koordinationsgruppe Informationsgesellschaft (KIG), tätig.

Im Bereich der Ausbildungsaktivitäten auf nationaler Ebene engagierte sich das Bundesarchiv besonders in der Lehrlings- und Fachhochschulausbildung. So war eine Mitarbeiterin des Bundesarchivs als Dozentin am Lehrgang für Archivwissenschaft an der HTW in Chur beteiligt. Wie sehr dem Bundesarchiv die Ausbildung im Archiv-, Bibliotheks- und Dokumentationsbereich am Herzen liegt, wurde in der Vernehmlassung zur Änderung der Verordnung

über Aufbau und Führung von Fachhochschulen (FHSV) deutlich. Gegen die vorgeschlagene Änderung, den geschützten Titel Informations- und Dokumentationsspezialist FH durch den Titel Betriebsökonom/in FH oder Ökonom/in FH zu ersetzen, sprachen sich Bundesarchiv und VSA entschieden aus.

Abschliessend zu erwähnen ist der 2001 im Rahmen des VSA ausgearbeitete Schlussbericht zu einem universitären Nachdiplomstudium in Archivwissenschaft. Der Studiengang startet im Oktober 2002, ein entsprechendes Zertifikat konnte im Berichtsjahr konzipiert werden. Das Bundesarchiv ist im Comité scientifique durch den Direktor vertreten, der auch die Hauptverantwortung für das erste Ausbildungsmodul trägt.

1

2

3

4

5

6

7

8

4.2. Internationale Zusammenarbeit

Das Schweizerische Bundesarchiv war 2001 auf dem internationalen Parkett in ganz verschiedener Hinsicht aktiv: Neben der Mitwirkung in internationalen Archiv- und Interessenverbänden kam der Entwicklungszusammenarbeit wiederum hohe Priorität zu.

So konnte in Kooperation mit der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) eine Vereinbarung über ein weiteres dreijähriges Programm zur Modernisierung der Archive in Albanien abgeschlossen werden. Das Programm ist mit 850'000 Franken dotiert und stützt sich auf die drei Komponenten Infrastruktur, Informatik und Berufsbildung.

Ebenfalls in Zusammenarbeit mit der DEZA hat das Bundesarchiv 2001 eine Publikation zum Thema «Information und Gute Regierungsfüh-

Die elektronische Archivierung steht auch im Mittelpunkt des Projektes ERPANET (Electronic Resource Preservation and Access Network). Zusammen mit den Universitäten Glasgow und Urbino sowie dem niederländischen Nationalarchiv hat das Bundesarchiv im Frühling 2001 einen Vorschlag für das 5. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union eingereicht. Ziel ist es, Erfahrungen und Wissen über die Archivierung von elektronischen Unterlagen sowie die Digitalisierung von Dokumenten in Archiven, Bibliotheken und Museen zu sammeln, aufzubereiten und öffentlich zugänglich zu machen. Der Kostenanteil des Bundesarchivs wird durch das Bundesamt für Bildung und Wissenschaft übernommen.

Das Engagement von Direktion und einzelnen Mitarbeitenden des Bundesarchivs in internationalen Gremien und Archivorganisationen ist äusserst vielfältig. Stellvertretend für das Jahr 2001 sollen hier die Teilnahme an der Con-

«Information und Gute Regierungsführung» herausgegeben und ein entsprechendes Programm initiiert, mit dem Ziel, auf den engen Konnex zwischen dem Informations- und Recordsmanagement einerseits und der Rechtsstaatlichkeit und dem Prozess der Demokratisierung andererseits aufmerksam zu machen.

Als weitere Aktivität im Bereich der internationalen Zusammenarbeit lässt sich die im Rahmen der AIAF (Association Internationale des Archives Francophones) erfolgte Beteiligung des Bundesarchivs am Aufbau eines frankophonen Archivportals anführen. Mittelfristig sollen auch Schweizer Archivarinnen und Archivare von diesem Online-Aus- und Weiterbildungsangebot profitieren können.

Eine Fortsetzung erfuh auch das langjährige Engagement im Projekt zur Digitalisierung des Komintern-Archivs in Moskau. Der Abschluss ist 2002 geplant.

Mit der Direktion der Archives de France konnte 2001 ein Programm zur Kooperation in den Bereichen elektronische Archivierung und Weiterbildung ausgearbeitet werden. Im Zentrum stehen der Erfahrungsaustausch sowie die Organisation von Stages.

férence Internationale de la Table Ronde des Archives (CITRA) in Reykjavik sowie die Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen (Committee on Electronic Records, Committee on Information Technology) und im Vorstand des European Regional Branch (EURBICA) des Internationalen Archivrates erwähnt werden.

Normensetzung

1

Die Archivierung von Unterlagen des Bundes ist seit 1998 auf Gesetzesebene geregelt. Angesichts der zunehmenden Gesetzes-, Verordnungs- und Weisungsrevisionen stellte die Gewährleistung von Kohärenz mit der Archivgesetzgebung auch dieses Jahr eine der Hauptaufgaben im Bereich der Normensetzung dar. So geschehen etwa bei den verwaltungsinternen Stellungnahmen zum Vorentwurf des Bundesgesetzes über die Öffentlichkeit der Verwaltung (BGÖ).

2

Ein weiterer jährlich wiederkehrender Schwerpunkt ist die Aktualisierung der «Liste von Archivgut mit verlängerter Schutzfrist» in Anhang 3 der Verordnung zum Bundesgesetz über die Archivierung. Der aktualisierte Anhang wurde auf den 1. Januar 2002 in Kraft gesetzt.

3

Wegen internen und externen Ressourcengangs nicht wie geplant vorangetrieben werden konnte dagegen die Departementsverordnung zum erweiterten Geltungsbereich.

4



5

Zum erweiterten Geltungsbereich des Bundesgesetzes über die Archivierung gehören Personen des öffentlichen oder privaten Rechts, welche Vollzugsaufgaben des Bundes wahrnehmen. Die Arbeiten an der entsprechenden Verordnung sollen 2002 abgeschlossen werden.

6

7

8

Mitarbeitende und Organisation

6.1. Mitarbeitende

Ende 2001 waren im Schweizerischen Bundesarchiv 65 Angestellte beschäftigt, darunter 4 Lehrlinge. Das Geschlechterverhältnis ist mit 48 % Frauen und 52% Männern relativ ausgeglichen. Anders verhält es sich bei der Verteilung der Landessprachen: Hier stellen die Deutschsprachigen mit 88% den grössten Anteil. Knapp die Hälfte (43%) arbeitet Vollzeit. Die 57% Teilzeitarbeitenden sind mit einem Beschäftigungsgrad von 30% bis 90% angestellt, wobei nur gerade 7% der ganzen Belegschaft weniger als 60% arbeiten. Fünf Eintritten stehen sieben Austritte gegenüber. Ausserdem haben ein Lehrling und ein Praktikant das Bundesarchiv im Berichtsjahr verlassen, und eine Praktikantin ist neu hinzugekommen. Daneben waren durchschnittlich ca. 15 Auftragnehmer zeitweise im Stundenlohn beschäftigt.

6.2. Lehrlinge und Stagiaires

Im Jahr 2001 konnte der erste Jahrgang der neu geschaffenen Berufslehre für Informations- und Dokumentationsassistenten seine Ausbildung abschliessen. Patrik Glauser, der erste I+D-Lehrling des Bundesarchivs, durchlief die Abschlussprüfungen erfolgreich.

Ihre Ausbildung im Bundesarchiv begonnen hat im vergangenen August Manuela Wittwer. Vanessa Stähli, Verena Hurni und Tashi Sotrug konnten das zweite bzw. dritte Lehrjahr in Angriff nehmen. Daneben haben acht weitere Lehrlinge von verwandten, meist bibliothekarischen Ausbildungsstätten im Bundesarchiv eine Einführung in das archivarische Handwerk erhalten. Umgekehrt hatten die Lehrlinge des Bundesarchivs Gelegenheit, ihre Ausbildung in anderen Institutionen zu ergänzen.

Einen einjährigen Stage absolvierten 2001 Anouk Dunant im Lesesaal und Patrick Lüthi im Restaurationsatelier. Der Stage befähigte Patrick Lüthi zum Übertritt in die Fachklasse für Konservierung und Restaurierung der Hochschule für Gestaltung in Bern.



6.3. Weiterbildung der Mitarbeitenden

Die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden geniesst im Schweizerischen Bundesarchiv einen hohen strategischen Stellenwert und wird im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten umgesetzt.

Im Berichtsjahr lag das Schwergewicht auf der Neuausrichtung der internen Aus- und Weiterbildung, besonders auf der fachlichen Einführung neu Eintretender Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ab 2002 sollen regelmässig Ausbildungsmodule angeboten werden, die durch Workshops zu speziellen Themenbereichen ergänzt werden. Ausserdem soll die Beteiligung des Bundesarchivs am dreimonatigen Stage Technique in Paris institutionalisiert werden. 2001 konnte ein Mitarbeiter von dieser Weiterbildungsmöglichkeit Gebrauch machen.

Häufig genutzt wurden auch 2001 die Weiterbildungsangebote des Eidgenössischen Personalamtes (EPA). Der diesjährige Einführungskurs ins Archivwesen des Verbandes Schweizerischer Archivarinnen und Archivare, bei dessen Durchführung regelmässig Dozierende aus dem Bundesarchiv beigezogen werden, stiess bei den Mitarbeitenden wiederum auf grosses Interesse.

6.4. Organisation

Im Laufe des Berichtsjahres kam es zu verschiedenen organisatorischen Anpassungen innerhalb des Schweizerischen Bundesarchivs: Mit der Schaffung der Sektion Auswertung wurden Auswertung und angebotsorientierte Vermittlung des Archivguts organisatorisch verselbständigt. Neu teilen sich die Fachstelle Bestandserhaltung und die Zentralen Dienste die Aufgaben der ehemaligen Sektion Bestandserhaltung und Betrieb. Bereits im Herbst 2000 erfolgte die Zusammenlegung des Personaldienstes des Bundesarchivs mit demjenigen des benachbarten Bundesamtes für Bildung und Wissenschaft.

Im Zusammenhang mit dem Übergang vom Beamtengesetz zum Bundespersonalgesetz hat das Bundesarchiv seine Anstrengungen im laufenden Führungsentwicklungsprozess zusätzlich verstärkt. Neben der Entwicklung eines einheitlichen Führungsverständnisses galt es, das neue Beurteilungssystem und die leistungsabhängige Entlohnung der Mitarbeitenden in die Praxis umzusetzen. Im Zuge der Führungsentwicklung wurde 2001 mit dem monatlich erscheinenden BAR-Newsletter ein neues Forum für die interne Kommunikation ins Leben gerufen. Mit der regelmässigen Durchführung einer BAR-Tee-BAR soll, bei Tee und Kuchen, der informelle und fachübergreifende Austausch innerhalb des Amtes gefördert werden.

Im Bereich der Logistik haben die Mitarbeitenden der Magazinverwaltung während des Be-

richtsjahres im Zusammenhang mit Bestandes- und Signaturbereinigungen insgesamt 715 Laufmeter oder rund 6300 Archiveinheiten bearbeitet. Der Umfang der Ablieferungen von anbieterpflichtigen Stellen betrug 1370 Laufmeter, welche einer Eingangskontrolle zu unterziehen, teilweise umgeschachtelt, an den definitiven Standort verschoben und mit einer Signatur versehen werden mussten. Im Rahmen der Papierentsäuerung waren 46 Tonnen Unterlagen und zusätzlich 14 Tonnen Verpackungsmaterial für den Transport nach Wimmis vorzubereiten, zu verladen und nach der Behandlung wieder einzulagern.

1

2

3

4

5

6

7

8

6.5. Gleichstellung

Für die Gewährleistung der Chancengleichheit von Frau und Mann, sprachlichen Minderheiten und Behinderten stehen dem Schweizerischen Bundesarchiv 20 Stellenprozent zur Verfügung. Priorität hatte 2001 die Begleitung von Stellenbesetzungsverfahren und der Abschluss der Kampagne gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz. Ein Apéro zum Frauenstreiktag am 14. Juni 2001 sowie regelmässige Informationen zu Gleichstellungsthemen runden die Aktivitäten ab.

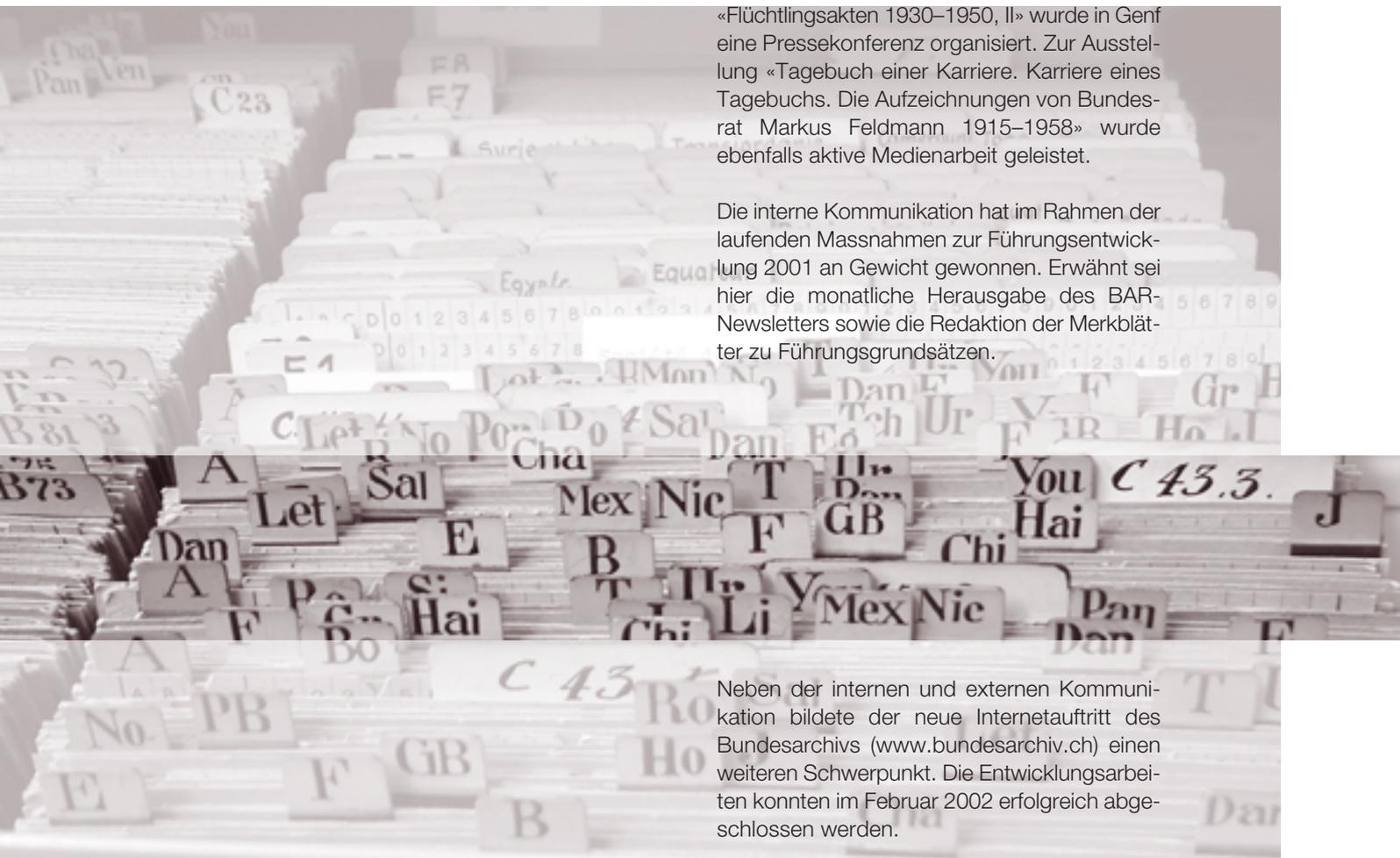
6.6. Öffentlichkeitsarbeit

Die Beziehungen zwischen der Schweiz und Südafrika und die Studien der Unabhängigen Expertenkommission Schweiz – Zweiter Weltkrieg (UEK) erwiesen sich 2001 als prägend für die Öffentlichkeitsarbeit des Schweizerischen Bundesarchivs. Sowohl Medien wie Öffentlichkeit zeigten grosses Interesse an diesen Themen, sodass überdurchschnittlich viele Anfragen beantwortet werden konnten. Einen wichtigen Bestandteil der Informationstätigkeit bildete auch 2001 die Bearbeitung von Anfragen zu den archivischen Kernaufgaben des Schweizerischen Bundesarchivs, wie etwa zur Archivierung elektronischer Unterlagen.

Im Zusammenhang mit Publikationen des Bundesarchivs stand die Medienarbeit zu «Studien und Quellen, Nr. 27» und zur Edition des Tagebuchs von Markus Feldmann im Mittelpunkt. Anlässlich des Erscheinens des Inventars «Flüchtlingsakten 1930–1950, II» wurde in Genf eine Pressekonferenz organisiert. Zur Ausstellung «Tagebuch einer Karriere. Karriere eines Tagebuchs. Die Aufzeichnungen von Bundesrat Markus Feldmann 1915–1958» wurde ebenfalls aktive Medienarbeit geleistet.

Die interne Kommunikation hat im Rahmen der laufenden Massnahmen zur Führungsentwicklung 2001 an Gewicht gewonnen. Erwähnt sei hier die monatliche Herausgabe des BAR-Newsletters sowie die Redaktion der Merkblätter zu Führungsgrundsätzen.

Neben der internen und externen Kommunikation bildete der neue Internetauftritt des Bundesarchivs (www.bundesarchiv.ch) einen weiteren Schwerpunkt. Die Entwicklungsarbeiten konnten im Februar 2002 erfolgreich abgeschlossen werden.



Förderverein

1

Der Förderverein des Schweizerischen Bundesarchivs hat sein Engagement in der öffentlichkeitswirksamen Vermittlung der Ziele und Tätigkeiten des Bundesarchivs weiter verstärkt und zu diesem Zweck auch im Vereinsjahr 2001 verschiedene Veranstaltungen organisiert. So wurden unter grossem Publikumsinteresse zwei Podiumsdiskussionen mit den Titeln «Politikerinnen und ihre Geschichte. Frauenpolitik im Archiv» und «Erinnerungen zum Nachteil der Nachkommen – Bundesratsöhne werden befragt» durchgeführt. Im Berichtsjahr fiel zudem der Startschuss zur sechsteiligen Veranstaltungsreihe «Erlebte Schweiz – Réalités suisses», einer gemeinsamen Produktion von Förderverein, Bundesarchiv und Memoriav (Verein zur Erhaltung des audiovisuellen Archivguts). Die ersten beiden Filmabende mit Reprisen aus der Schweizerischen Filmwochenschau und der Tagesschau im November und Dezember 2001 haben gezeigt, dass audiovisuelles Archivgut auf breites Interesse stösst.

2

3

4

Weiter wurde 2001 der Internetauftritt des Fördervereins geplant und realisiert. Die Internetseite ist seit dem 1. Oktober 2001 unter www.foerderverein-bar.ch verfügbar und wurde in den letzten drei Monaten des Jahres 2001 bereits 250mal abgerufen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die deutsche Fassung des Leporellos aktualisiert.

5

6

7

8



Publikationen der Mitarbeitenden

8

Arlettaz Gérald, Les Archives et l'écriture de l'histoire, in: Etudes et Sources, Berne 2001/27, p. 9–14.

Arlettaz Gérald, De la «seconda patria» à la nation assiégée. La Suisse et les émigrants italiens après la Première Guerre mondiale, in: Dossier Migrations, Cahiers d'histoire du mouvement ouvrier, Lausanne 2001/17, p. 39–54.

Bütikofer Niklaus, Bewertung als Voraussetzung für die elektronische Archivierung, in: Arbido 2001/4, S. 10–12.

Chiquet Simone, Was heisst eigentlich archivwürdig?, in: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte (SZG), Basel 2001/4, S. 470–486.

Chiquet Simone, Macht und Ohnmacht. Zur Erotik der Geschichte, in: traverse, Zeitschrift für Geschichte, Zürich 2001/1, S. 13–104 [Hg. mit Thomas Hildbrand].

Chiquet Simone, Der Philosoph und die Politik. Die skeptische Sicht von Arnold Künzli, in: traverse, Zeitschrift für Geschichte, Zürich 2001/1, S. 7–12.

Chiquet Simone, The records of the Swiss Federal Archives on the relationship between Switzerland and South Africa after 1945, in: Basler Afrika Bibliographien (Hg.), Documenting and Researching Southern Africa, Basel 2001, pp. 131–136 [with Guido Koller].

Comment Jean-Marc, Le projet d'informatisation des archives du Komintern, in: Arbido 2001/4, p. 21–22.

Förster Bärbel, VI. Europäischer Archivtag – Archive zwischen Vergangenheit und Zukunft, Florenz (Italien) 30. Mai bis 2. Juni 2001, in: Arbido 2001/9, S. 41.

Förster Bärbel, Die ISO 15489 Archives- and Recordsmanagement, Arbido 2001/5, S. 29.

Förster Bärbel, Was sind Sie? ... Archivarin? ... Im 21. Jahrhundert? Ein fiktives Interview, in: Studien und Quellen, Bern 2001/27, S. 105–115.

Germann Urs, Sites pour une exposition nationale, in: Cahiers de l'ASPAN. Suisse occidentale, 2001/19, p. VI.

Koller Guido, The records of the Swiss Federal Archives on the relationship between Switzerland and South Africa after 1945, in: Basler Afrika Bibliographien (Hg.), Documenting and Researching Southern Africa, Basel 2001, pp. 131–136 [with Simone Chiquet].

Graf Christoph, Les Archives fédérales suisses, mémoire de notre pays, in: La vie économique. Revue de politique économique, Berne 2001/8, p. 62–64.

Graf Christoph, «Arsenal der Staatsgewalt» oder «Laboratorium der Geschichte»? Das Schweizerische Bundesarchiv und die Geschichtsschreibung, in: Studien und Quellen, Bern 2001/27, S. 65–81.

Graf Christoph, Zum Gedenken an alt Bundesarchivar Prof. Leonhard Haas, in: Der Bund vom 12. 5. 2001 / Neue Zürcher Zeitung vom 10. 5. 01/Arbido 2001 / 5, S. 30 / Schweizerische Zeitschrift für Geschichte (SZG), Basel 2001 / 3, S. 372–373.

Graf Christoph, Information et Bonne Gouvernance, in: Arbido 2001 / 11, S. 15.

Graf Christoph, Macht und Ohnmacht der Geschichte, in: traverse, Zeitschrift für Geschichte, Zürich 2001 / 1, S. 59–60.

Graf Christoph, Das Schweizerische Bundesarchiv – das Gedächtnis der Schweiz, in: Die Volkswirtschaft. Das Magazin für Wirtschaftspolitik, Bern 2001/8, S. 62–64.

Kellerhals Andreas, Abschied auf Raten? Vom Verhältnis von Geschichte und Archiv in der Freizeitgesellschaft, in: Studien und Quellen, Bern 2001/27, S. 83–103.

Kellerhals Andreas, Archive in der schönen, neuen Welt – auf dem Weg zu einer klaren Position, in: Geschichte und Informatik, Basel 2001 / 12, S. 89–97.

Kellerhals Andreas, Toebak Peter, Archivische Bewertung – Betrachtungen aus Anlass des Erscheinens einer Dissertation, in: Arbido 2001/1, S. 15–18.

Kellerhals Andreas, Toebak Peter, Kritisch, aber wissenschaftlich korrekt. Duplik auf die Repliken von Thomas Schärli und Jürg Hagmann zur «Archivischen Bewertung – Betrachtungen aus Anlass des Erscheinens einer Dissertation», in: Arbido 2001/6, S. 26–27.

Kellerhals Andreas, Überlieferungsbildung und Bewertung. Einleitung, in: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte (SZG), Basel 2001/4, S. 413–423.

Kellerhals Andreas, Was wäre, wenn ...? Kontrafaktische und hypothetische Überlegungen zu einem Verzicht auf Archivierung, in: traverse, Zeitschrift für Geschichte, Zürich 2001/3, S. 124–131.

Knoch-Mund Gaby, Der Förderverein Schweizerisches Bundesarchiv als Promotor von Privatarchiven, in: Arbido 2002 / 1, S. 16–17.

Rosenbusch Andrea, Are Our Users Being Served? A Report on Online Archival Databases, in: Archives and Manuscripts, Vol. 29, No. 1, May 2001, pp. 44–61.

Rosenbusch Andrea, Marian Hoy, Describing Electronic Series: Does It Have to Be a Mystery? 2001 joint ASA/RMAA [Australian Society of Archivists/Records Management Association of Australia] Conference, Hobart, Tasmania, September 2001.

Rosenbusch Andrea, Networking Historical Sources: A Demand-Side Driven Approach, in: ICHIM01, International Cultural Heritage Informatics Meeting, Cultural Heritage and Technologies in the Third Millennium, Conference Proceedings, 2001/2, pp. 77–82.